

Stiftung Auschwitz-Komitee schreibt Hans-Frankenthal-Preis 2024 aus

Stiftung



In den letzten Wochen sind Millionen Menschen in vielen deutschen Städten immer wieder auf die Straße gegangen, um deutlich zu machen, dass sie nicht die schweigende Mehrheit sein wollen, die den Nazis erlaubt, die demokratische Gesellschaft zu zerstören. Es gibt es sie doch, die Menschen, die Nazi-Ideologie erkennen, und die wissen, dass Faschismus keine Meinung, sondern ein Verbrechen ist. Das macht Hoffnung in einer Zeit, die von Kriegen und Umweltkatastrophen geprägt ist. Das gilt auch für die Streiks, die Ausdruck der durch Aufrüstung und Militarisierung zugespitzten sozialen Frage sind.

In dieser Bewegung begegnen uns aber auch Widersprüche: Politiker gehen gegen Nazis auf die Straße, vermeintlich bewegt vom Impuls der Empörung über die rechten Pläne zur „Remigration“, gleichzeitig beschließen sie ein „Rückführungsverbesserungsgesetz“, um „im großen Stil abschieben“ zu können und bedienen mit „Bezahlkarten“ und „Arbeitspflicht“ für Menschen ohne Arbeitserlaubnis rechte Mythen.

Auch finden sich unter den Vielen, die gegen Nazis auf der Straße sind, Gruppen die gleichzeitig eine völlige Empathieverweigerung gegenüber den jüdischen Opfern der Hamas an den Tag legen. Wer wirklich aus Auschwitz gelernt hat, **kann** kein „Rückführungsverbesserungsgesetz“ beschließen und **muss** die Taten der Hamas als eliminatorischen Antisemitismus erkennen.

Die kontinuierliche antifaschistische, historisch-politische Bildungsarbeit der Stiftung Auschwitz-Komitee basiert darauf, dass für ein Lernen aus Auschwitz sowohl eine ernsthafte und tiefergehende Auseinandersetzung mit den historischen Ereignissen und ihrer Hintergründe notwendig ist als auch der ganz persönliche subjektive Zugang; die Konfrontation mit den individuellen Geschichten der Verfolgten und die Reflexion, welche Bedeutung das für jeden von uns hat.

Die Stiftung Auschwitz-Komitee will auch dieses Jahr mit dem Hans-Frankenthal-Preis diejenigen auszeichnen, die in diesem Sinne einen Beitrag zur antifaschistischen Aufklärung gegen Ausgrenzung, Rassismus, Antiziganismus, Antisemitismus, Sexismus, Islam- und Transfeindlichkeit und Homophobie leisten – jetzt dringender denn je.

Für die diesjährige Verleihung des mit 5.000 Euro dotierten Hans-Frankenthal-Preises können Vorschläge und Bewerbungen bis zum 8. Mai 2024 eingereicht werden. Die Ausschreibung richtet sich an Gruppen, Initiativen und Institutionen, die im Sinne der Überlebenden der nationalsozialistischen Verfolgung Aufklärungs-, politische und Bildungsarbeit gegen das Vergessen und gegen nationalsozialistische und neofaschistische Bestrebungen leisten.

Näheres zu den Auswahlkriterien, zum Verfahren und zur Form der Bewerbung finden Sie unter <http://www.stiftung-auschwitz-komitee.de/der-hans-frankenthal-preis/der-hans-frankenthal-preis>.

Weitere Informationen über die Stiftung Auschwitz-Komitee und den Namensgeber des Preises finden Sie unter www.stiftung-auschwitz-komitee.de.

Bewerbungen: hfp-bewerbung@stiftung-auschwitz-komitee.de.

Medienkontakt: Andreas Ehresmann, 0176 35416817 / presse@stiftung-auschwitz-komitee.de